



## Förderkreis Alte Kirchen Berlin-Brandenburg e.V.

### Infobrief 11 / 17 – 1. November 2017

Liebe Freunde der brandenburgischen Dorfkirchen,  
sehr geehrte Damen und Herren,

der aktuelle Rundbrief des Förderkreises Alte Kirchen Berlin-Brandenburg informiert Sie über folgende Themen:

1. Dorfkirche des Monats Oktober – Buchholz b. Niemegek (PM)
2. Einweihung des rekonstruierten Prospektes der Scherer-Orgel (1573) in der Bernauer Marienkirche
3. Neue Haube für die Dorfkirche Laubst (SPN)
4. Sonderausstellung „Reformation und Freiheit“ im HBPG
5. Orgel abzugeben!
6. Buchtipps des Monats: Der Flügelaltar von St. Marien zu Bernau
7. Buchvorschau mit Spendenbitte: Der Havelberger Altar und die Wandmalereien in der Dorfkirche zu Rossow (PR)
8. Kurzmeldungen und Veranstaltungshinweise

\*\*\*\*\*

### Dorfkirche des Monats November 2017 – Buchholz bei Niemegek (Potsdam-Mittelmark)

Nur wenige Kilometer westlich der Stadt Niemegek liegt der Ort Buchholz, ein hübsches Angerdorf mit nur etwa neunzig Einwohnern, das im Jahre 1388 als „*Buchholte*“ erstmals urkundlich erwähnt wurde.



Foto: Annette Benke

Die Buchholzer Kirche ist im Kern ein kleiner mittelalterlicher Feldsteinbau, der jedoch nach einem Dorfbrand in der Mitte des 19. Jahrhunderts weitgehend neu gestaltet wurde. In einem damals verfassten Bericht an die Königliche Regierung in Potsdam heißt es: „*Am 17. Juni 1849 verlor die*

*Gemeinde Buchholz, Parochie Lühnsdorf, Ephorie Belzig, durch Brandunglück, welches fast das ganze Dorf in Asche legte, auch ihre Kirche mit Turm und Glocken...*“ Der Wiederaufbau erfolgte in neugotischen Formen „unter Benutzung der alten Fundamente und Umfassungswände ... mit einem neuen, quadratischen, der Westfront vorgelegten Turme“. Es ist durchaus denkbar, dass der Architekt Friedrich August Stüler bei den Planungen mitwirkte, entstand doch zur selben Zeit nach seinen Entwürfen auch der Neubau der Stadtkirche St. Johannis in Niemeßk.

Eine umfassende Sanierung der Buchholzer Kirche fand anlässlich des 100. Jubiläums ihrer Einweihung in den Jahren 1954/55 statt. Leider wurde bei dieser „Renovierung“ bis auf ein Altargemälde, das den segnenden Christus zeigt, die bauzeitliche Ausstattung vernichtet. Unter der Bauleitung von Kirchenoberbaurat Winfried Wendland wurden der Altartisch, die Kanzel und das Taufbecken aus roten Klinkern neu aufgemauert. Erhalten blieb die Orgel, geschaffen 1881 von Orgelbaumeister Friedrich Wilhelm Lobbes, der seine Werkstatt im nahen Niemeßk betrieb. Eine Bronzeglocke im Turm trägt die Inschrift: „Diese Glocke ist im Jahre 1849 aus dem alten Glockengute zweier geschmolzener Glocken angefertigt, nachdem dieselben ... mit Turm und Kirche und fast dem ganzen Dorfe Buchholz ein Raub der Flammen geworden.“

Nachdem auch noch einmal zwischen 1974 und 1984 umfassende Instandsetzungsmaßnahmen durchgeführt worden waren, wies die Buchholzer Kirche inzwischen wieder erhebliche Bauschäden auf. An der Giebelwand hinter dem Altar und in den östlichen Ecken des Kirchenraumes waren breite Risse sichtbar geworden. Bei genaueren Untersuchungen stellte sich heraus, dass große Teile der Deckenbalkenkonstruktion verfault waren, so dass das Dach Druck auf die Giebelwand ausübte. Gefahr war im Verzug! In der kleinen Gemeinde regte sich sofort Engagement: Trödelmärkte, Ausstellungen und „Plauderstunden bei Kaffee und Kuchen“ brachten erste Spenden. Doch die notwendigen etwa 170.000 Euro für die notwendigen Arbeiten ließen sich natürlich nicht allein auf diese Weise zusammenbringen.

Nachdem Fördermittel aus dem Staatskirchenvertrag eingeworben werden konnten, begann im August 2016 die umfassende Instandsetzung: Dachkonstruktion und Dachdeckung des Turmes und des Kirchenschiffes wurden umfassend erneuert, die Fassade saniert und die Kirchenfenster überarbeitet. Auch der Förderkreis Alte Kirchen beteiligte sich an der Finanzierung. Am Fortgang der Sanierungsarbeiten und an neuen Erkenntnissen der Bauforscher und Restauratoren nahm das gesamte Dorf regen Anteil. Und so war die Buchholzer Kirche auch beim Gottesdienst zur Wiedereinweihung im Juni dieses Jahres fast bis auf den letzten Platz besetzt.



Foto: Christiane Sommer

Die Buchholzer Kirche soll künftig als Ort der Begegnung für das ganze Dorf, als Kunstkirche und „als Ort, an dem die Seele fröhlich sein kann“ etabliert werden. Nach den Anstrengungen der Sanierung des Kirchengebäudes bleiben noch etliche Arbeiten zur Restaurierung des Innenraumes zu erledigen, auch die Orgel soll gereinigt und überholt werden. Zur Finanzierung haben sich die Buchholzer bereits etwas Neues ausgedacht: Seit einigen Wochen verkaufen sie Patenschaften für die

kleinteiligen Scheiben der Kirchenfenster, von denen es immerhin 282 Stück gibt. Einige sind noch zu haben...

Weitere Informationen: Annette Benke; Tel.: 0172-729061110

\*\*\*\*\*

### Einweihung des rekonstruierten Prospektes der Scherer-Orgel (1573) in der Bernauer Marienkirche



Rekonstruierter Orgelprospekt (Ausschnitt); Foto: Bernd Janowski

Wie an vielen anderen Orten des Landes fand auch in der Bernauer St. Marienkirche am gestrigen 31. Oktober ein großer, gut besuchter Gottesdienst zum Reformationsjubiläum statt. Im Anschluss daran jedoch gab es einen weiteren Höhepunkt. Die restaurierten Engel, Skulpturen und Ornamente vom Prospekt der ehemaligen Orgel von Hans Scherer dem Älteren aus dem Jahr 1573 wurden erstmals der Öffentlichkeit präsentiert.

Die monumentale und in der damaligen Zeit Aufsehen erregende Renaissance-Orgel des berühmten Hamburger Orgelbauers musste bereits 1864 einem romantischen neuen Instrument weichen. Seitdem lagerten etliche Fragmente an verschiedenen Stellen in der Kirche, zuletzt auf dem sogenannten Nonnenchor. Einige Teile waren bereits restauriert und an das Potsdamer Haus für Brandenburgisch-Preußische Geschichte (HBPG) ausgeliehen worden. Im Zuge einer großangelegten Inventarisierung, Neuordnung und Präsentation der Bernauer Ausstattung unter dem Motto „Kein Bildersturm!“ kam die Idee auf, auch die restlichen Figuren zu restaurieren und sie in ihrer Gesamtheit vorzustellen. Im Rahmen der Spendenaktion „Vergessene Kunstwerke“ des Förderkreises Alte Kirchen wurde erfolgreich um Spenden gebeten. Auf einem eigens entworfenen Gestell rechts neben der jetzigen Orgel ist nun der Prospekt der ehemaligen Scherer-Orgel nachempfunden worden.

Die beeindruckende Installation ist ein weiterer Grund, der ohnehin mit einer überaus reichen Ausstattung gesegneten Bernauer St. Marienkirche einen Besuch abzustatten!

\*\*\*\*\*

## Neue Haube für die Dorfkirche Laubst (SPN)



Seit wenigen Tagen ist der Turm der Dorfkirche in Laubst (Spree-Neiße) wieder unter Dach; am Dienstag, dem 24. Oktober wurde nach umfangreichen Instandsetzungsarbeiten und im Beisein zahlreicher Schaulustiger aus der Region die geschweifte Haube wieder aufgesetzt.

Die Laubster Feldsteinkirche entstand im späten 15. Jahrhundert; der neubarocke Kirchturm stammt aus dem 19. Jahrhundert. Zu DDR-Zeiten wurde das Dorf Laubst zum „Bergbauschutzgebiet“ erklärt, was zunächst recht harmlos klingt. In der Realität jedoch bedeutete dies, dass der Ort dem Braunkohlentagebau weichen sollte und zur Abbaggerung vorgesehen war. Bauliche Instandsetzungsmaßnahmen an der Kirche durften nicht mehr durchgeführt werden. Nachdem 1990 feststand, dass Laubst von der drohenden Devastierung verschont bleiben würde, konnte das Kirchendach saniert werden. Schon damals gab es Überlegungen, auch den maroden Turm instand zu setzen, was jedoch die finanziellen Möglichkeiten der Kirchengemeinde weit überschritt. Im Jahr 2012 wurde dann festgestellt, dass der Kirchturm akut

einsturzgefährdet ist. In einer aufwändigen Aktion wurden mit einem Spezialkran erst die Laterne mit Wetterfahne und Kreuz und anschließend die geschweifte Haube abgenommen und auf dem Friedhof neben dem Kirchengebäude abgesetzt.



Die Laubster Kirche im August 2012

Mit Hilfe von Mitteln aus dem LEADER-Programm der EU war nun endlich eine umfassende Sanierung möglich, so dass der Laubster Kirchturm als Wahrzeichen des Ortes wieder weithin in alter / neuer Pracht zu sehen ist. Noch gibt es etliche Arbeiten im Innenraum zu erledigen. So wird gegenwärtig mit der Denkmalschutzbehörde darüber diskutiert, ob ein Teil des historischen Gestühls durch variable Sitzmöglichkeiten ersetzt werden kann. Unter dem Motto „Kirche Plus“ wurde ein Leitbild für die künftige Nutzung erarbeitet. „Ziel war es nicht lediglich“ erklärt Pfarrer Robert Marnitz, „einen Kirchturm wieder aufzubauen, sondern die Schaffung eines Gemeinschaftsortes und einer Begegnungsstätte für alle Bürger, Vereine und Interessengemeinschaften des Ortes und der Region.“

Foto: Robert Marnitz

\*\*\*\*\*

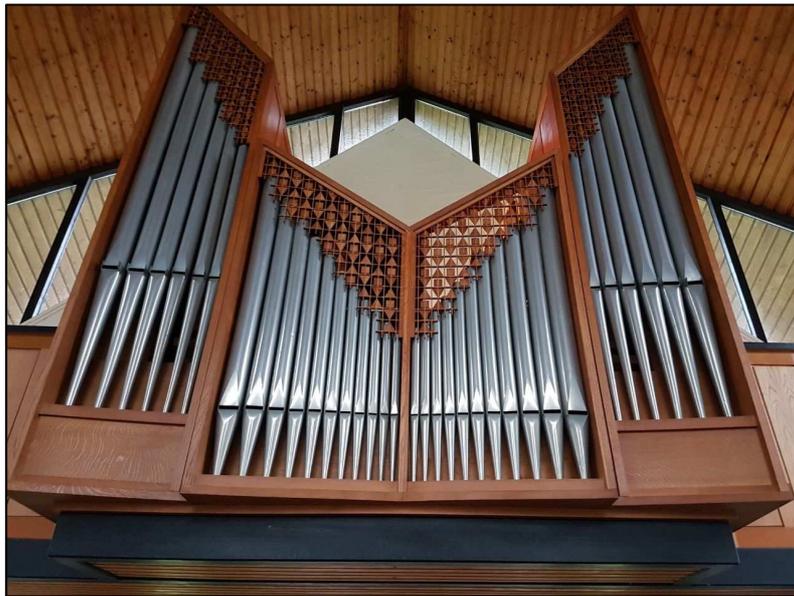
### Orgel abzugeben!

Aus einer aufgegebenen Kirche in Norddeutschland ist für eine interessierte Gemeinde äußerst preiswert eine Orgel abzugeben! Gebaut wurde das Instrument 1970 von der Firma Klaus Becker, Orgelbau, Kupfermühle.

Register im Manual: Gedackt 8' – Rohrflöte 4' – Prinzipal 4' – Prinzipal 2'

Register im Pedal: Subbass 16' – Flöte 4' – Pedalkoppel

Maße: Höhe: ca. 2,85 m – Breite: ca. 2,50 m – Tiefe (incl. Spieltisch und Orgelbank): ca. 1,80 m.



Bei Interesse senden wir Ihnen gern weitere Informationen zu.

E-Mail: [altekirchen.janowski@t-online.de](mailto:altekirchen.janowski@t-online.de)

\*\*\*\*\*

### Sonderausstellung „Reformation und Freiheit“ im HBPB

Das Haus für Brandenburgisch-Preußische Geschichte (HBPB) in Potsdam bat uns noch einmal um einen Hinweis auf die aktuelle Sonderausstellung:

Sonderausstellung

**Reformation und Freiheit. Luther und die Folgen für Preußen und Brandenburg**

**8. September 2017 bis 21. Januar 2018**

# REFORMATION UND FREIHEIT

## LUTHER UND DIE FOLGEN FÜR PREUSSEN UND BRANDENBURG

**8.9.2017 – 21.1.2018**

„Von der Freiheit eines Christenmenschen“ – diese Schrift Martin Luthers aus dem Jahr 1520 elektrisierte seine Zeitgenossen und wurde zum meistgedruckten Buch des 16. Jahrhunderts. Gegen den Allmachtsanspruch kirchlicher und weltlicher Obrigkeiten erhob Luther die Bibel zur Alleinautorität über das Gewissen eines jeden Christen und postulierte den freien Menschen als „freier Herr“ und „dienstbarer Knecht“ zugleich. Am Beginn der Neuzeit wurde dieses ambivalente Freiheitsverständnis schnell zum Motor für Aufbruch, Rebellion und Freiheitsbewegungen mit

großer politischer und sozialer Sprengkraft.

Vor diesem Hintergrund nimmt die Ausstellung die historischen Territorien des Herzogtums Preußen und der Mark Brandenburg einschließlich der Neumark in den Blick. Sie erzählt anhand fünf zentraler Objekte Geschichten von Reformation und Freiheit, zeigt exemplarisch, welche Freiheit Menschen unterschiedlicher Gesellschaftsschichten im Protestantismus suchten und wie mit der Reformation die Schriftsprachen Litauisch, Prussisch und Polnisch entstanden.

Die größten Schätze der Ausstellung sind – als Leihgaben der Nikolaus-Kopernikus-Universität Toruń/Thorn und des Museums für Ermland und Masuren in Olsztyn/Allenstein – zwei Bände aus der kostbaren Silberbibliothek Herzog Albrechts von Preußen. Der erste evangelische Landesherr Europas hatte wichtige reformatorische Schriften in silbernen, mit feinen Goldschmiedearbeiten verzierten Einbanddeckeln gefasst und damit quasi die neuen Gedanken zum Staatsschatz erhoben.

Zu den erstrangigen Exponaten gehört auch die einzige überlieferte Zeichnung, die Lucas Cranach d. Ä. von Martin Luther anfertigte. Sie entstand um 1532 und kommt als Leihgabe aus schottischem Privatbesitz.

Eine interaktive „Freiheitswerkstatt“ beschließt die Ausstellung. Sie bietet Raum und Anregungen für die Frage nach der Wirkung und Aktualität von Luthers Freiheitsideen heute.

Zur Ausstellung gibt es einen **Audioguide für Erwachsene und für Kinder**.

### **Öffentliche Ausstellungsführungen jeden Samstag, 15:00 Uhr**

Dauer: jeweils ca. 50 Minuten | Eintritt: 4 € zzgl. Ausstellungsticket 7 €, erm. 5 €

Anmeldung empfohlen | Tel: 0331 62085-50 | [kasse@gesellschaft-kultur-geschichte.de](mailto:kasse@gesellschaft-kultur-geschichte.de)

Führungen mit der Kuratorin der Ausstellung Dr. Ruth Slenczka:

Sa, 25.11. | Sa, 09.12. jeweils 15:00 Uhr

und

Mi, 01.11. | Mi, 15.11. | Mi, 22.11. | Mi, 06.12. | Mi, 17.01.2018 jeweils 16:30 Uhr

Familienführung mit der Kuratorin der Ausstellung Dr. Ruth Slenczka: Mi, 27.12., 15:00 Uhr

Führungen in polnischer Sprache: Sa, 02.12., 15:00 Uhr

**Aktuelle Begleitveranstaltungen zur Ausstellung finden Sie unter:**

<http://www.hbpg.de/veranstaltungen/alle-veranstaltungen.html>

### **Buchbare Angebote für Erwachsene**

Gruppenführungen (Überblicks- und Themenführungen)

<http://www.hbpg.de/vermittlung/angebote-fuer-erwachsene/gruppenfuehrungen.html>

„Spezial 60 plus“

<http://www.hbpg.de/vermittlung/angebote-fuer-erwachsene/spezial-60-plus.html>

### **Besucheradresse**

Haus der Brandenburgisch-Preußischen Geschichte

Kutschstall, Am Neuen Markt 9, 14467 Potsdam

### **Öffnungszeiten**

Di bis Do 10–17 Uhr | Fr bis So und feiertags 10–18 Uhr

### **Eintritt zur Ausstellung**

7 €, ermäßigt 5 €, freitags 5 €

bis 18 Jahre und für Inhaber des Mobilitätstickets: frei

Sonderkonditionen für Gruppen, Schulklassen, Familien und für Kombikarten

**Audioguide:** 2 €

### **Informationen | Kasse**

Tel: 0331 620 85-50 | [kasse@gesellschaft-kultur-geschichte.de](mailto:kasse@gesellschaft-kultur-geschichte.de)

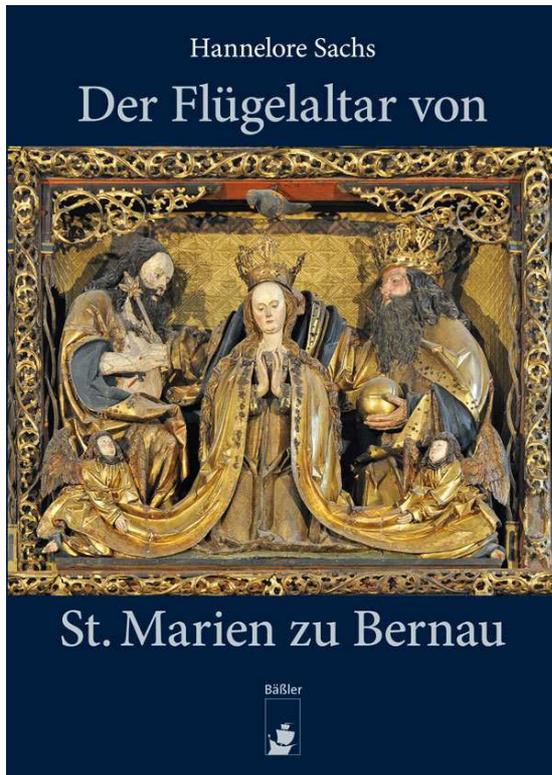
[www.hbpg.de](http://www.hbpg.de) | [facebook.com/HBPG.im.Kutschstall](https://www.facebook.com/HBPG.im.Kutschstall)

### **Schirmherrschaft**

Die Ausstellung steht unter der Schirmherrschaft des Bundesministers des Auswärtigen Sigmar Gabriel.

\*\*\*\*\*

### **Buchtipp des Monats: Der Flügelaltar von St. Marien zu Bernau**



Die Marienkirche zu Bernau ist eines der am reichsten ausgestatteten Gotteshäuser des Landes Brandenburg. Im Zuge des Reformationsjubiläums konnte eine gründliche Inventarisierung der Ausstattung vorgenommen werden. Teile des Inventars, so zum Beispiel die Schnitzfiguren des ehemaligen Orgelprospektes von 1572/73 werden für Besucher neu präsentiert (Siehe oben!). Zudem erschien ein von Claudia Rückert und Hartmut Kühne herausgegebener umfangreicher Tagungsband unter dem Titel „Die Stadt in der Kirche. Die Bernauer Marienkirche und ihre Ausstattung.“

Ergänzend zu dieser wertvollen Publikation erschien nun als Neuherausgabe eine Monographie der Kunsthistorikerin Hannelore Sachs (1931-1990) über den Flügelaltar von St. Marien, die erstmals 1989 in der Evangelischen Verlagsanstalt Berlin veröffentlicht wurde. Das Bernauer Retabel mit seinen 39 Schnitzfiguren und 68 Bildtafeln, einer Gesamthöhe von 8 Metern und einer Breite von mehr als fünf Metern ist der größte erhaltene Schnitzaltar der

Brandenburgischen Kunstgeschichte.

Ausführlich erklärt Hannelore Sachs das vielfältige Bildprogramm und charakterisiert die künstlerischen Eigenarten des Retabels. Da die Forschungen zur mittelalterlichen Kunst in Brandenburg inzwischen große Fortschritte machten, bereichert der Kunsthistoriker Peter Knüvener dankenswerterweise den Band durch ein Nachwort, ohne die Forschungen von Hannelore Sachs in Frage zu stellen. Beide sehen in der Malerei eine Nähe zur Cranachscheule, ohne das Retabel direkt der Wittenberger Werkstatt zuordnen zu wollen. Die ohnehin reiche Bebilderung der Erstausgabe wird ergänzt durch neue Aufnahmen des Fotografen Volkmar Billeb.

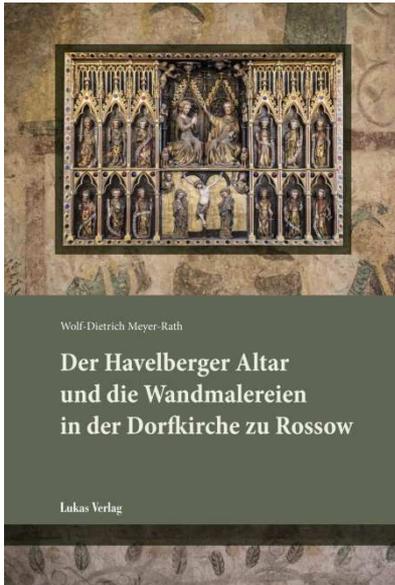
Durch eine großzügige Einzelspende konnte der Förderkreis Alte Kirchen die Herausgabe des wichtigen Buches unterstützen.

*Hannelore Sachs: Der Flügelaltar von St. Marien zu Bernau. Hendrik Bäbeler Verlag, Berlin 2017; ISBN 978-3-945880-25-8; 143 Seiten; 14,95 Euro*

\*\*\*\*\*

### **Buchvorschau mit Spendenbitte: Der Havelberger Altar und die Wandmalereien in der Dorfkirche zu Rossow**

In der spätmittelalterlichen Dorfkirche zu Rossow, in der Prignitz nahe Wittstock gelegen, befindet sich ein bedeutendes Altarretabel, das angesichts seines Alters, seiner Größe und seiner Qualität nicht für diesen dörflichen Sakralraum gemacht zu sein scheint. Lange wurde daher vermutet, dass es möglicherweise aus dem Havelberger Dom stammt und dort einst zentral im Hohen Chor auf dem Hauptaltar stand.



Der sogenannte Rossower Altar ist der älteste und größte bekannte mittelalterliche Flügelaltar der ehemaligen Diözese Havelberg und auch einer der ältesten in Nordostdeutschland. Doch anders als früher angenommen, handelt es sich keineswegs um ein Importwerk, sondern es wurde von eingewanderten Künstlern vor Ort geschaffen.

Namhafte Historiker, Bauforscher, Kunsthistoriker und Restauratoren widmen sich nun erstmals eingehend dem Retabel mit Blick auf Herkunft, Einordnung und Bedeutung. Bei dieser Gelegenheit erfolgt auch eine umfassende baugeschichtliche Betrachtung der Dorfkirche zu Rossow, die durch ihre Architektur und die fast vollständig mit biblischen Szenen bemalten Wände eine Sonderstellung unter den Kirchen des ehemaligen Havelberger Bistums einnimmt.

*Wolf-Dietrich Meyer-Rath (Hg.): Der Havelberger Altar und die Wandmalereien in der Dorfkirche zu Rossow; Erscheinungsdatum:*

*vermutlich Frühjahr 2018; Klappenbroschur, ca. 160 Seiten, zahlreiche farbige Abbildungen; Lukas Verlag; ISBN 978-3-86732-292-8; ca. 15,- €*

**Leider fehlt für die Gesamtfinanzierung noch ein Teilbetrag; daher bitten wir um Ihre Spende:**

Förderkreis Alte Kirchen Berlin-Brandenburg e.V. – IBAN DE94 5206 0410 0003 9113 90 – Stichwort: Publikation Dorfkirche Rossow

\*\*\*\*\*

#### **Kurzmeldungen und Veranstaltungshinweise**

**Darsikow (Ostprignitz-Ruppin).** – Der Verein „Kleine Kirche Darsikow“ e.V. und die Kirchengemeinde laden zum **Hubertus-Gottesdienst** am Sonntag, dem 5. November um 15 Uhr in der Dorfkirche ein.

**Ferchesar (Havelland).** – Am Samstag, dem 21. Oktober konnte im Rahmen eines Festgottesdienstes eine neue Orgel eingeweiht werden. Das Instrument war ein Geschenk aus Münster; in der dortigen Jakobus-Kirche wurde eine neue Orgel installiert. In den letzten Monaten war die Dorfkirche Ferchesar umfangreich instandgesetzt worden. An der Finanzierung hatte sich auch der Förderkreis Alte Kirchen beteiligt.

**Neuruppin.** – Der Historische Verein der Grafschaft Ruppin lädt zu einem Vortragsabend nach Neuruppin ein: Am Donnerstag, dem 16. November um 18.15 Uhr spricht in der Stadtbibliothek im Alten Gymnasium Herr Dr. Peter Schmidt zum Thema **„Die Auswirkungen der Reformation auf die Landkirchen in Brandenburg“**.

.....  
Mit freundlichen Grüßen, Ihr

Bernd Janowski  
.....

Sie können die Arbeit des Förderkreises Alte Kirchen Berlin-Brandenburg e.V. mit einer Spende unterstützen. Wenn Sie Interesse an einer Mitgliedschaft haben, schicken wir Ihnen gern die notwendigen Unterlagen zu.

Wir würden uns freuen, wenn wir über die elektronischen Rundbriefe auch die Kommunikation und den Gedankenaustausch zwischen den Freunden der brandenburgischen Dorfkirchen anregen können. Für Rückmeldungen, Hinweise, Terminankündigungen etc. sind wir Ihnen dankbar.

Wenn Sie diesen Rundbrief nicht mehr empfangen möchten, schicken Sie eine kurze Nachricht an: [altekirchen.janowski@t-online.de](mailto:altekirchen.janowski@t-online.de).

Förderkreis Alte Kirchen Berlin-Brandenburg e.V. – Postfach 024675 – 10128 Berlin – Tel.: 030-4493051

IBAN DE94 5206 0410 0003 9113 90 BIC GENODEF1EK1 Evangelische Bank